



## Neues aus der Riesnatur 1/2024 (Februar 2024)

### Gebietsbetreuung Nördlinger Ries verlängert

Der Bayerische Naturschutzfonds hat in seiner Sitzung im November 2023 die Förderung der Gebietsbetreuung Nördlinger Ries auf weitere 5 Jahre in Aussicht gestellt.

Seit 2013 ist eine Gebietsbetreuung im Nördlinger Ries zum Schutz der Offenlandbewohner in den Wiesenbrüteregebieten des Nördlinger Rieses aktiv. Ziele sind insbesondere die Vorkommen des Großen Brachvogels und des Kiebitzes zu stabilisieren. Von den Schutzmaßnahmen profitieren auch weitere bedrohte Offenlandarten wie Graumammer, Feldlerche, Schafstelze, Rebhuhn, Wachtel und der Feldhase.

Durch Optimierung des Lebensraums und gezielte Gelegeschutzmaßnahmen sollen die Fortpflanzungsraten insbesondere beim Großen Brachvogel und auch beim Kiebitz soweit angehoben werden, dass über die Bestandserhaltung hinaus eine weitere Expansion der Populationen in einstmals besiedelte Gebiete erfolgen kann.

Die Gebietsbetreuung Nördlinger Ries ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Landkreis Donau-Ries, dem Rieser Naturschutzverein und der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried.



**Gebietsbetreuung  
in Bayern**

*Naturschutz.*

*Für Dich. Von Ort.*



## Grunderwerb in der ehemaligen Sandgrube am Kronhof

Die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V. verfügt westlich des Kronhofs über ein Schutzgebiet (Erwerb 1981), das in viele schmale Einzelgrundstücke aufgeteilt ist. Hier war bis in die 1960er Jahre Flugsand abgebaut worden. Die Fläche wird aktuell landwirtschaftlich und als Schafhaltung genutzt. Noch im Dezember 2023 erwarb die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried im Rahmen des auslaufenden Abbaustellenprojektes der Heide-Allianz Donau-Ries „Abbaustellen im Landkreis Donau-Ries: Von Wunden in der Landschaft zu Naturparadiesen“ zwei benachbart liegende, sandige Ackergrundstücke. Diese haben zusammen eine Fläche von ca. 0,5 ha.

Vorrangiges Ziel ist es, auf diesen Flächen die dortige Ackerwildkrautflora zu erhalten und zu fördern. Gerade auf sandigen Flächen im Ostries existieren nur einige wertvolle Ackerwildkrautflächen, die an die dortigen sauren Böden angepasst sind.

Sollte keine entsprechende Bewirtschaftung möglich sein, ist eine Stilllegung zielführend bzw. soll alternativ eine Kombination aus Mahd und extensiver Beweidung in der selbstbegrünt Fläche für die optimale Entwicklung und Offenhaltung sorgen. Ein wichtiger Vorteil ist, dass ein Weidesystem im Gebiet bereits etabliert ist und die beiden Ankaufsflächen dann eine wichtige Ergänzung darstellen.



Karte Geodaten Bay VV:

Rot hervorgehoben: Die Eigentumsflächen der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried, punktiert umrandet mit Pfeil die neue Eigentumsfläche



## **Winterniederschläge sorgen für Auffüllen der Wasserstände**

Das ausgehende Jahr 2023 war durch langanhaltende Niederschläge charakterisiert. Nach heftigem Schneefall Anfang Dezember war bis nach Weihnachten behutsam fallender Landregen zu beobachten. Staunässeböden in Feuchtbereichen und oberflächennahes Grundwasser füllten sich dadurch deutlich auf. Die Böden waren gesättigt und der Niederschlag hielt an, sodass es sogar zu gemäßigtem Hochwasser in unseren Regionen kam. Viele Wasserflächen in den Auen zeugen noch davon.

Die Niederschläge sind als sehr positiv für die Natur, gerade für die von der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried und vom Rieser Naturschutzverein betreuten Feuchthflächen zu sehen. Der Wasservorrat gibt Hoffnung, auf eine ausreichende Versorgung im Frühjahr. Auch die Feuchtmulden im Wemdinger Ried, am Anhauser Weiher und in den Pfäfflinger Wiesen sind randvoll gefüllt. Gleiches gilt für die Amphibiengewässer in Steinbrüchen, was auf eine erfolgreiche Reproduktion 2024 hoffen lässt. So konnte bei Bühl im Steinbruch ein seit Jahrzehnten nicht mehr beobachteter Wasserstand festgestellt werden.



Bühler Steinbruch im Januar 2024, ein Laichgewässer für Molche, Foto: Erich Rieder

## **Das Trommeln der Spechte**

Die kühle Witterung hat uns noch voll im Griff, da sind schon die ersten Boten des Frühjahrs erlebbar. Die Vogelwelt macht den Anfang. Das Trommeln der Spechte in Wäldern, Parkanlagen und Gärten mit alten Bäumen ist immer häufiger zu hören: Anzeichen für die beginnende Balz und die Revierabgrenzung bei den Spechten, die mit zu den ersten Brütern im Vogeljahr gehören. Auch die Anzahl ihrer Rufe nimmt deutlich zu. Viele können das einem Lachen ähnelnde Rufen des Grünspechts gar nicht zuordnen. Diese Spechtart zählt zu den Erdspechten, weil sie sich auf der Suche nach Ameisen, häufig am Boden aufhalten. Sie trommeln kaum. Schwarz- und Mittelspecht fallen durch hohe Rufe auf.



Das dank der guten Resonanzfunktion von Holz weit hörbare, staccato-artige Trommeln stammt von der häufigsten und am weitesten verbreiteten Spechtart in Mitteleuropa, dem Buntspecht. Mit seiner schwarz-weißen Zeichnung und den leuchtenden Rottönen ist der amselgroße Vogel eine auffällige Erscheinung und größer als der Klein- oder der Mittelspecht, die ebenfalls eine schwarz-weiß-rote Zeichnung besitzen.

Gerade jetzt, wenn alle Laubbäume kahl sind, hat man gute Chancen, die unbekannten Rufer und Trommler am Baumstamm oder an großen dünnen Ästen zu entdecken. Deshalb Augen auf! Die Mitnahme eines Fernglases hat bei einem Waldspaziergang noch nie geschadet!



Mittelspecht (links) und trommelnder Buntspecht (rechts), Fotos: Helmut Partsch



Buntspecht an der Winterfutterstelle  
Foto: Jürgen Scupin